

## Schweiz-Europa

Basel, 23. Juli 2021

# Zusammenarbeit stärken – bilateralen Weg fortführen

---

### Ein Positionspapier der Wirtschaftsverbände des trinationalen Wirtschaftsraums

---

#### **Trinationaler Wirtschaftsraum braucht enge Zusammenarbeit**

Die Wirtschaft der trinationalen Metropolitanregion Basel ist stark über die Landesgrenzen hinweg verflochten. Täglich überqueren rund 60'000 Pendler aus Frankreich und Deutschland die Grenze nach Basel. Zahlreiche Unternehmen betreiben Standorte im grenznahen Ausland. Auch beim Handel besteht eine äusserst enge Vernetzung. So erbringen zum Beispiel die Unternehmen der Nordwestschweiz einen Viertel der gesamten Schweizer Exporte in die EU.

Dieser erfolgreiche grenzüberschreitende Wirtschaftsraum funktioniert nur dank einer sehr engen Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern. Entscheidend sind dabei insbesondere die Bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Sie sichern in unserer Region die reibungslose Zusammenarbeit über die Grenze hinweg, sei dies im Handel, im Verkehr, bei der Mobilität oder im Bereich der Forschung.

#### **Der Bilaterale Weg muss weitergeführt werden**

Mit dem Abbruch der Verhandlungen über ein institutionelles Rahmenabkommen ist die Zukunft des bilateralen Wegs unsicher geworden. Einzelne Verträge drohen an Wirkung zu verlieren, wenn sie nicht erneuert werden. Wir erwarten nun von der Schweiz und der Europäischen Union, dass sie den Schaden in Grenzen halten und den erfolgreichen bilateralen Weg gemeinsam weiterführen. Für den trinationalen Wirtschaftsraum Basel sind folgende Abkommen besonders entscheidend:

- **Abbau technischer Handelshemmnisse:** Das Abkommen muss laufend erneuert und an die bestehende Gesetzgebung angepasst werden, damit Unternehmen der Schweiz und der EU auch in Zukunft ungehindert in beide Richtungen handeln können.
- **Personenfreizügigkeit:** Die Unternehmen, die Forschungseinrichtungen und das Gesundheitswesen des Dreilands sind auf den grenzüberschreitenden Austausch von Fachkräften angewiesen. Deshalb ist die Personenfreizügigkeit unverzichtbar.
- **Forschungszusammenarbeit:** Die europaweite Vernetzung ist für den Erfolg der Hochschulen und forschenden Unternehmen der Region Basel essentiell. Es ist deshalb wichtig, dass die Schweiz möglichst eng in das EU-Forschungsprogramm eingebunden wird.

Auch in wichtigen neuen Bereichen – wie etwa Strom oder Gesundheit – braucht es rasch neue Abkommen.

**Beide Seiten müssen Kompromisse eingehen**

Zwischen der Schweiz und der Europäischen Union bestehen fundamentale politische Unterschiede. Beide Seiten müssen deshalb Kompromissbereitschaft zeigen und sich an den gemeinsamen Interessen orientieren, sonst gibt es nur Verlierer. Wir erwarten, dass die Schweiz und die EU mit gutem Willen pragmatische Lösungen anstreben, um den Bilateralen Weg weiterzuführen.

**Offene Grenzen sicherstellen**

Für den trinationalen Wirtschaftsraum Basel sind offene Grenzen unentbehrlich. Die Grenzen müssen auch in Krisenzeiten für den Pendler- und den Güterverkehr offenbleiben. Wir erwarten von den betroffenen Regierungen, dass sie einen gemeinsamen Plan für Krisenzeiten erarbeiten, um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen. Um die Planungssicherheit für Unternehmen zu gewährleisten, sollen die Behörden frühzeitig über Massnahmen an der Grenze kommunizieren.

**Grenzüberschreitende Gremien stärker einbinden**

Bestehende Institutionen in der trinationalen Region Basel, wie zum Beispiel die Oberrheinkonferenz Basel, sind wichtige Plattformen. Sie sind gut vernetzt und können helfen, die grenzüberschreitende Koordination sicherzustellen. Diese Gremien müssen ihre Rolle spielen können. Wir erwarten deshalb, dass die Regierungen bei Massnahmen an der Grenze diese Gremien frühzeitig in den Entscheidungsfindungs- und Kommunikationsprozess einbinden.